

# Ein Chilene in Köln träumt von den Schotten

Carlo Jösch hat eine Maßschneiderei an der Mohrenstraße – Steckenpferd: Kilts

von SUSANNE HAPPE

Carlo Jösch (39) ist gewissermaßen ein chilenischer Schotte. In Chile geboren, hat der Mann, der in Meerbusch aufwuchs und heute die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, schon „von Kind auf eine Affinität zur schottischen Tradition“. Möglicherweise lag es daran, dass „Südhile landschaftlich sehr viel Ähnlichkeit mit Schottland hat“. Jedenfalls las er fasziniert von Bräuchen wie dem traditionellen Steinstoßen, davon, dass Wolle mit Kräutern oder Moos gefärbt wurde und lernte später sogar Dudelsackspielen.

Heute zählen Dudelsackspieler zu seiner Kundschaft. Jösch, der vor zwei Jahren das erste Mal in Schottland gewesen ist, hat ein Atelier für Maßschneiderei an der Mohrenstraße. Der Liebe wegen zog er nach Köln. Nach einer Schneiderlehre studierte er an der Fachhochschule Mönchengladbach, ist Diplom-Ingenieur und Bekleidungsgestalter. In dem Punkt ist er erblich vorbelastet: Seine Großtante war Modeschöpferin in Chile.

In Köln sticht Jöschs Atelier deshalb besonders ins Auge,



Carlo Jösch im Kilt, den er in Schottland genäht hat; am Boden: Camillo, ein Welsh-Corgi. (Foto: Gauger)

weil jede Menge schottischer Karos, Tartans genannt, im Fenster hängen. Davon schneidert Jösch Kilts, das hat er in Schottland gelernt. Rocksänger Stephan Brings hat sich einen Kilt in den klassischen Farben rot, blau, schwarz, grün, gelb („Royal Stuart“) nähen lassen. Man braucht für einen Mann mit normaler Statur sage und schreibe acht Meter Wollstoff, die dann fast ausschließlich von Hand in Milli-



## DAS PORTRAIT

meterarbeit unter anderem in 25 oder 29 oder mehr Falten gelegt werden. 550 Euro kostet so ein aufwendiges Stück, dessen Muster früher auf bestimmte Clans und Familien hinwies. „Es gibt außerdem genaue Regeln, wie die Proportionen sein müssen“, erklärt der 39-Jährige. Die Länge beispielsweise sollte so sein, dass der Rock mit dem Boden abschließt, wenn man kniet.

Jösch nennt Tartans sein Steckenpferd, aber auch Tweed, die traditionellen Stoffe,

die der Schotte auf dem Land trägt: Beispielsweise „Harris Tweed“, der wird noch per Hand gewebt, und das hat seinen Preis. Für ein maßgeschneidertes Sakko muss der Kunde 1500 Euro aufwärts rechnen, für ein Kostüm 1600 Euro plus die Kosten für den Stoff.

„Von Kilts könnte ich nicht leben“, versichert Jösch. Er fertigt im Wesentlichen Maßanzüge und bietet dazu feinste, auch extrem leichte Stoffe bekannter Marken wie Scabal/Belgien, Dormeuil/Frankreich, englisches Tuch oder Loro Piana aus Italien. Es gibt einen Stoff mit Diamantenstaub, einen, in dem Nerz verarbeitet ist oder einen Nadelstreifenstoff, in dem man auf den 0,4 Millimeter feinen Kreidestreifen den eigenen Namen einweben lassen kann. Die Meterpreise starten bei 80 Euro und enden bei mehreren hundert.

Über all die Schätze in der Mohrenstraße wacht übrigens Camillo, ein Welsh-Corgi. Der hat kurze Beine und zählt für den Laien – vorsichtig ausgedrückt – nicht gerade zu den schönsten Hunderassen. Aber er gehört zu den Hunden, die die Queen auch hat, und das adelt ihn.